

Mathias Möreke zu seiner Kandidatur im Kommunalwahlkampf 2006

Mehr Betriebsräte ins Rathaus

Mathias Möreke (42) führt die SPD-Liste des Wahlbezirks »Westlicher Ring« am 10. September in Braunschweig an.

metall: Was will der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende von VW Braunschweig bewegen?

Möreke: Ich möchte mich als Betriebsrat, Gewerkschafter und zweifacher Familienvater in die Kommunalpolitik einbringen. Am 1. September 2006 feiere ich mein 25-jähriges Firmenjubiläum bei VW. Meine erste Aktion als Jugendvertreter und IG Metalller habe ich im Bezirk »Westlicher Ring« mitgemacht. Jetzt schließt sich ein Kreis. Ich will meine Erfahrungen aus der Mitbestimmung bei VW und der gewerkschaftlichen Basisarbeit in der Kommunalpolitik zusammenführen. Das Besondere an der VW-Mitbestimmung ist, dass wir einen Interessensausgleich zwischen Beschäftigungssicherung und Profit hinbekommen. Durch

die Arbeit als Betriebsrat, in der IG Metall und in der SPD weiß ich, dass diese erfolgreiche Arbeit nur gemeinsam mit den Beschäftigten zu schaffen ist. Wir wollen wissen, wie die Leute im Werk ticken. Deshalb fragen wir sie und beziehen sie ein.

metall: Wie lässt sich das auf die Kommunalpolitik übertragen?

Möreke: Braunschweig ist eine Stadt traditioneller Industrieproduktion, des Handels, der Forschung und der Entwicklung. Die Arbeitsplatzvielfalt reicht perspektivisch jedoch nicht aus, um Abwanderungen und Betriebs-schließungen zu verhindern. Die Kommunalpolitik hat es bisher versäumt, ein industriepolitisches Konzept für Braunschweig zu entwickeln. Das Projekt »Region Braunschweig« bietet dafür eine Basis, um zum Beispiel ein Kompetenzzentrum für die Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen aufzubauen. Diese Wert-

schöpfungskette reicht von der Landwirtschaft über den Maschinenbau, der Autoindustrie bis zum Endverbraucher, einschließlich der Klein- und Mittelbetriebe.

metall: Was bedeutet das konkret?

Möreke: Ziel müssen mehr Neuansiedlungen und der Ausbau der Finanzdienstleistungsbranche sowie unserer Forschungs- und Entwicklungspotentiale sein. Dafür müssen wir Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Hochschulen an einen Tisch bringen. So wie wir es bereits in dem Projekt »Region Braunschweig« machen. Zudem sollten wir einen Studiengang Finanzdienstleistungen aufbauen, wie es der DGB fordert. Immerhin ist Braunschweig zweitgrößter Finanzdienstleistungsstandort in Deutschland.

Um dies erfolgreich umzusetzen, müssen wir die Menschen mitnehmen. Und jetzt sind wir am Ausgangspunkt: Die Mitbestimmung ist eine gute Basis. Darum



meine ich, dass noch mehr Betriebsräte ins Rathaus gehören.

metall: Und was will der Familienvater?

Möreke: Vernünftige und verlässige Rahmenbedingungen für unsere Kinder: Ausreichende Kita-Plätze, gut ausgestattete Schulen und Hochschulen. Mit zwei kleinen Töchtern sehe ich hier erhöhten Handlungsbedarf. Das wichtigste aber ist ein sicherer Ausbildungsplatz und die Chance, auch hinterher in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. Dafür habe ich immer gekämpft und werde es auch auf kommunaler Ebene tun. ◀

Michel Herrmann ist stellvertretender JAV-Vorsitzender bei Siemens TS in Braunschweig

Als Javi lernt man viel und bewegt einiges...

Michel Herrmann (23) ist ein Jugendlicher, der nicht passiv bleiben möchte. Als politisch denkender

Mensch engagierter sich als Jugend- und Auszubildendenvertreter.

Mit konzentriertem Blick sieht Michel



Herrmann sein Gegenüber an. Fragen beantwortet er mit klaren Worten. Man merkt, dass er sich für das politische Weltgeschehen interessiert. Skeptisch verfolgt er die Entwicklung im Nahen Osten. Er hofft auf Frieden, sieht aber wegen der islamischen Fundamentalisten kaum eine Chance für eine dauerhafte Lösung. Er zitiert Spiegel-online und spricht sich

mit ernster Miene für eine Trendwende in der Steuerpolitik aus, die einseitig zu Lasten der Arbeitnehmer ausgerichtet ist. Dafür müssen sich noch mehr Menschen engagieren, meint er. Deshalb wirbt er auch Mitglieder für die IG Metall. Seine Informationen holt er nicht aus Zeitungen, die kosten zu viel Geld. Als angehender IT-System-Elektroniker muss er seine Azubivergütung gut einteilen. Außerdem gehört er zu der Computerkidgeneration: »Unter einem Stichwort holt mir die Suchmaschine alles aus dem Netz.« Das spart Zeit, die er gerne nutzt, um sich mit seiner Freundin zu treffen oder an seinem Auto zu schrauben.

Trotz anspruchsvoller Ausbildung und ausgefüllter Freizeit

bleibt Zeit für die JAV. »Man lernt viel, auch für seinen zukünftigen Job.« Als IG Metall-Mitglied kann er an Kursen zur Rhetorikschulung, politischen Bildung und Jugendseminaren teilnehmen.

Der gebürtige Wernigeroder nutzt sein Wissen, um sich für die Azubis einzusetzen. Gemeinsam mit Javis, Betriebsräten und Auszubildenden setzt er sich für die Optimierung der Ausbildungsqualität bei Siemens ein. Besonders am Herzen liegt ihm natürlich, dass am Standort Braunschweig weiter ausgebildet wird und nicht zentral.

»Da ich öfter was sage, wo sich andere Leute nicht trauen« ist er auch zum stellvertretenden Verbindungskreisprecher der Siemens-JAVen gewählt worden. ◀

Wichtig: JAV-Wahlen

Start am 1. Oktober 2006

Wählen gehen, heißt mitbestimmen

JAV heißt: Jugend- und Auszubildendenvertretung. Das bedeutet: Interessensvertretung der Jugendlichen und Azubis im Betrieb. Die JAVis werden vom 1. Oktober bis zum 30. November in den Betrieben gewählt. Wie das geht? Infos unter: www.jugend.igmetall.de oder Jugendsekretär Holger Neumann: 05 31 - 4 80 88 50

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Telefon 05 31 - 4 80 88-0

Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek